



**Kronen Zeitung**

Kronen Zeitung / O.Ö.

## Gewalt gegen Staatsdiener

Seite 18 / 02.10.2018

Druckauflage: 139.569 | Reichweite: 342.000 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: € 3.221,68

➤ Öffentlich Bedienstete erleben immer öfter Übergriffe ➤ GÖD-Forum in Linz:

# Gewalt gegen Staatsdiener

Respekt war einmal. Immer öfter sind öffentlich Bedienstete Opfer von verbalen und sogar körperlichen Übergriffen. Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) veranstaltete deshalb in Linz ein Forum mit dem bekannten Kriminalpsychologen Thomas Müller, erklärt GÖD-Landesvorsitzender Peter Csar.

## Interview

Die GÖD sagt, dass sich die Übergriffe auf öffentliche Bedienstete häufen. Warum ist das eigentlich so?

Der Respekt vor Autoritäten wird immer weniger. Wir bemerken das in allen Eskalationsstufen, von Beschimpfungen bis hin zu körperlichen Schäden. Und zwar nicht nur bei der Polizei und der Justizwache, sondern auch bei den Lehrern und sogar in der Landesverwaltung. Das geht schon bei Kleinigkeiten los, die in der Verwaltung üblich sind, wie Führerscheinab-

nahmen. Dabei denkt man sich als Beamter die Maßnahmen ja nicht selber aus, sondern muss schlicht die Gesetze vollziehen.

Können Sie uns ein paar Beispiele für Übergriffe nennen.

Schlimm war zum Beispiel eine Demonstration der Wettlokal-Mafia vor dem Haus

Peter Csar ist der Landesvorsitzende der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst.



Foto: Markus Wenzel

eines Referenten der BH Vöcklabruck. Der Kollege hat zwei Kinder, die sich deswegen sehr gefürchtet haben. Da wurden die Rechtsvorschriften für Demonstrationen bis aufs Äußerste strapaziert. Es gab viele weitere Anträge, aber keine Wiederholung mehr.

So etwas ist aber doch sicher eine Ausnahme.

Wie man's nimmt. Im Landesdienstleistungszentrum gab es einen Fall, da wurde ein Mitarbeiter, der einen Antrag abgewiesen hat, von dem Sozialhilfeemp-

fänger gestalkt. Dieser hat ihn tagtäglich abgepasst und am Weg zum Bahnhof angepöbelt und beschimpft. Im LDZ gab es heuer ja sogar eine Messerattacke. Da werden Grenzen überschritten.

Interview: Christoph Gantner

## Überfall in Wels:

### Trafikräuber nun gefasst

Er ist im Drogensatzprogramm, brauchte Geld – und suchte sich dafür eine Trafik in Wels aus. Zwölf Tage nach dem Überfall wurde nun ein Verdächtiger aus dem Raum Kirchdorf verhaftet. Der 26-Jährige ist geständig, bestätigt die Staatsanwaltschaft.



**Zielscheibe Öffentlich Bedienstete: Gewalt ist nicht tolerierbar**

Seite 13 / 02.10.2018

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 1.350

# Zielscheibe Öffentlich Bedienstete: Gewalt ist nicht tolerierbar

Nicht nur Polizisten sind von verbalen und körperlichen Übergriffen betroffen – GÖD-Landesvorsitzender Csar begrüßt Sicherheitskonzepte

Von Heinz Wernitznig

LINZ – Der Respekt vor den Staatsdienern sinkt, immer mehr Menschen sind über behördliche Entscheidungen verärgert – die Folge ist eine steigende Zahl von verbalen unter körperlichen Übergriffen gegen Öffentlich Bedienstete. So hat sich in Österreich die Zahl der Verletzten bei der Polizei zwischen 2007 und 2017 von 798 auf 1099 erhöht.

Auf diese bedenkliche Entwicklung machte am Montag Peter Csar, Landesvorsitzender der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) OÖ, an-

lässlich einer Veranstaltung über Öffentlich Bedienstete als „Zielscheibe“ in Leonding aufmerksam. Man wolle damit zur Bewusstseinsbildung beitragen, dass Gewalt gegen Staatsorgane – egal ob in der Exekutive, den Justizanstalten, in Gesundheitseinrichtungen, Gerichten und Schulen sowie in der Verwaltung – nicht tolerierbar ist.

Wichtig ist für Csar, dass sich der Arbeitgeber zu seinen Bediensteten, die die Gesetze vollziehen, bekennt, weshalb er auch die vom Land OÖ entwickelten Sicherheitskonzepte beim Linzer Landhaus und den Bezirkshauptmann-

schaften Kirchdorf, Linz-Land und Vöcklabruck begrüßt.

Für den Kriminalpsychologen und Profiler Thomas Müller hat der Gesetzgeber auf Phänomene wie die Staatsverweigerer zwar reagiert und Strafbestimmungen verschärft. Nun müsse es aber in die Köpfe der Betroffenen, dass man etwa in Diskussionen traut, gegen derartige Tendenzen aufzutreten.

„Hierarchien – etwa wenn ein Polizist einen Strafzettel ausstellt – sind zu akzeptieren, sonst funktioniert das gesellschaftliche Zusammenleben nicht“, betont Csar.